Lieber Herr Professor!

Vogt hat mich gebeten, nach Ihrem Vortrag ein Votum zu sagen. Gestern erhielt ich Ihre Thesen. Mein Votum kann höchstens darin bestehen, an einigen Punkten Ihre Thesen zu illustrieren. Ich denke zwar, Sie werden in Darlegung des Doppelcharakters des Nationalsozialismus sicher auch über die schweizerische Lage reden. Es dünkt mich wirklich wichtig, dass das Gebet um die Wiederherstellung und Erhaltung der Kirche und darum auch um die Wiederherstellung und Erhaltung des rechten Staates gerade bei uns so nötig ist, wie jenseits des Rheines, oder erst recht. Ich war kürzlich im Pfarrkapitel Uster der einzige, der noch an die Möglichkeit glaubte, die Demokratie von der Schrift aus begründen zu können. Figi, als Schlatter-Tübingen-Schüler erklärte: ach denkt doch, in was für einem Staate die Christen lebten, an die der Römerbrief gerichtet war! Damit sollte eben gesagt sein, dass die Monarchie ebensogut zu "begründen" sei wie die Demokratie. Ein Unterschied von Diktatur und Monarchie oder Demokratie wurde gar nicht gemacht. Ist diese Kapitulation der Kirche - einmal dieses Kollegium als "Kirche" angenommen - nicht ein "Eintrittsbillet für Hitler"? Dass diese Relativierung der Staatsformen dann noch mit der Erneuerung der Eschatologie durch Sie (!) unter Hinweis auf den "blos aion houtos" geschah und geschieht, macht mir diese "fromme, positive" Pille besonders bitter. Man kann also offenbar nicht genug auf Ihre Schrift "Rechtfertigung und Recht" und die Problematik der Auslegung von Römer 13 hinweisen.

In der Kirchensynode Zürich war dieselbe Sache. Rudolf Grob erklärte in Behandlung einer Motion, in der die Kirche in die politische Verantwortung gerufen oder wie ich mit Ihnen dann sagte in den "politischen Gottesdienst" ... man könne gar nicht Pfarrer sein und ein politisches Wort sagen wollen. Es tönte sehr bescheiden von diesem jahrelangen Redaktor und besonders heftigen Mitarbeiter der Schweiz. Reform. Zeitung. Aber ... und das fragte ein Zuhörer mich: Dieser Mann sieht seinen nationalsozialistischen Schweizerweizen so glänzend blühen, dass er sich dieses Versteckspiel schon leisten darf, könnte diese "Bescheidung" nicht auch so ausgelegt werden und gar nicht als ein "Geschlagensein"? Ausgerechnet Rudolf Grob forderte einen Zusatzantrag, mit dem die Motion "neutralisiert" wurde, ... dass der Pfarrer frei von politischer Weltanschauung das Reich Gottes verkündigen solle. Es ist doch eine unheimliche Sache um dieses "positive Christentum", wahrlich so unheimlich, wie um dasjenige des nationalsozialist. Parteiprogramms.

Wegen Emil Brunner schreibt im gestrigen Anzeiger von Uster Walter Fuchs, Pfr. in Dübendorf als Gnatio-oxforder den beiliegenden Artikel. Man hörte schon in der letzten "Arbeitsgemeinschaft" von diesem "Missverständnis" und von einem Nierenstein Emil Brunners, der bald seinen Weg werde gefunden haben. Ach, dieser Byzantinismus! Im Hausten Buche von Johan Maarten, Das Dorf auf dem Berge, heisst es von einem Pfarrer, der resignierte, weil er Kirche und Kirchenpolitik ordentlich "fuchsig" fand und anfang, sich hinter die Bücher zu vergraben. Auch dieses "positive Oxford-Christentum" mit seiner harmlosen blos persönlichen Entscheidung und seiner politischen "Fuchserie" sollte am 5. Dez. auch "Licht und Beleuchtung" empfangen. - Plötzlich lässt sich mit den Religiös-Sozialen und Liberalen noch am besten vom lebendigen Nery der Sache reden, oder nicht?

Ihr Vortrag arbeitet immer noch. Die "Höheren und Besseren" sind noch lange nicht einig darüber, ob sie loben sollen, dass es doch wirklich einfach und klar gesagt war oder beleidigt sein wollen, dass es für die Intellektuellen doch reichlich "populär" war. Figi hat, wie mir Bernoulli erzählte, am drauffolgenden Sonntag in Greifensee in der Predigt einen Dithyrambus auf Ihren Vortrag losgelassen, er hätte Angst gehabt, es würde zu "hoch" etc. Auch ein Versteckspiel und ein Byzantinismus und was für eine!.....

Herzliche Grüsse!
Ihr

Emil Ott.